

ihre seelische Bewunderung... Meiner Armgard...

Wie entul... die Eltern Armgard...

er gehabt ha... Nie habe ich...

er Langenbe... lange Mädchen...

en eben nicht... Er wollte...

tt ihres Gat... ihm, in dem...

ie sie sich... in Wunsch...

ch er in die... keinen Zwei...

eschwerden... alten worden...

ustica... o-fein

BERLOHN

TEL

FAHREN

UNDERN

SCHAFT

HAUSER

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. — Postschließfach 36. — Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis: RM. 1.50, einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr.
Calw, Mittwoch, 21. März 1945

Dauerkrise im Feindlager

Das Kernstück unserer nationalen Verteidigung liegt ohne Zweifel in einer seelischen Haltung unseres 80-Millionen-Volkes, wie sie in dieser Geschlossenheit und Härte, in dieser Zielklarheit und Unbeirrbarkeit von keinem Feinde jemals vermutet worden wäre. Das setzt uns in den Stand, militärisch kritische Zeitabschnitte ohne Schaden für unsere Gesamtkriegsführung zu überstehen. Ein Blick in das feindliche Lager bestätigt die Berechtigung einer solchen Auffassung nur noch mehr, denn drüben ist von einer solchen Festigkeit der inneren Haltung keine Rede. Drüben beobachten wir vielmehr an Stelle der vorübergehenden militärischen Krisen, die bei uns gelegentlich Anlaß zu Besorgnissen geben, eine viel tiefer greifende politische Dauerkrise, von der bei uns auch nicht der leiseste Schatten zu verspüren ist.

Immer lauter erheben sich im alliierten Lager die Stimmen, in denen von den Gegensätzlichkeiten zwischen dem östlichen und dem westlichen Teile des Feindbundes gesprochen wird. Es ist uns längst nichts Neues mehr, daß die Interessen der Briten und der Yankees in einer ganz anderen Richtung liegen, als die der Bolschewisten. So sehr auch Churchill und Roosevelt sich immer wieder bemühen, diese Kluft wenigstens nach außen hin zu überbrücken, so gelingt ihnen das doch nur in recht beschränktem Grade. Diese amtliche Politik Londons und Washingtons, die unter allen Umständen die Einigkeit mit Moskau proklamieren muß, hat sich nicht geändert, aber in der Öffentlichkeit erheben sich immer lebhaftere Bedenken, ob es möglich sein wird, den Bund der Alliierten ohne schwere innere Brüche aufrechtzuerhalten.

Diese politische Krise bei den Alliierten hat in letzter Zeit auffallende Fortschritte gemacht. Mit bemerkenswerter Offenheit wird in der englischen Presse von der unumkehrlichen Rohheit gesprochen, mit der die Rote Armee in den von den Sowjets besetzten Ländern vorgeht. Die bolschewistische Gefahr, von der ganz Europa bedroht wird, und die unverändert auf die Weltrevolution hindringt, ist in manchen Londoner Blättern jetzt recht unverhüllt angesprochen worden. Dasselbe gilt von der kommunistischen Bewegung in England, die als ein Vorschritt für die Bolschewisierung betrachtet wird. Andererseits erkennt die Presse der Alliierten auch recht deutlich, wie ungemein schwer es sein wird, den harten deutschen Widerstand und den deutschen Willen zur unbedingten Selbstbehauptung zu überwinden. Während sie drüben mit ihrer politischen Krise zu tun haben, erkennen sie (was wir schon längst wissen), daß es in Deutschland kein 1918 wieder geben wird, und daß wir längst krisenfest geworden sind.

Bombenattentat auf britische Gesandtschaft

Stockholm, 21. März. Nach einem fast zwei-monatigen Schweigen aus „Sicherheitsgründen“, das der schwedischen Polizei Gelegenheit geben sollte, ihre Untersuchungen zu beenden, wurde — Reuter zufolge — in London am Dienstag bestätigt, daß Ende Januar ein Bombenanschlag auf die britische Gesandtschaft in Stockholm verübt wurde. Der Täter, der, wie Reuter weiter meldet, eine mit zehn Pfund Sprengstoff geladene Bombe in die Nähe des Gesandtschaftseingangs legte, konnte nicht ermittelt werden, auch ist kein Hinweis über seine Staatsangehörigkeit vorhanden. Der Anschlag richtete sich auf ein Mitglied des Gesandtschaftspersonals, das zu der Zeit, als die Bombe an den Haußeingang gelegt wurde, zurückgehen sollte.

Die Brillanten für Generalmajor Tolsdorff

Führerhauptquartier, 21. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Theodor Tolsdorff, Kommandeur einer Volksgrenadierdivision, als 25. Soldaten der deutschen Wehrmacht für hervorragende Leistungen in den Abwehrschlachten südlich des Bodogajes wurde er am 15. 9. 1943 als 302. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub ausgezeichnet, nachdem er bereits am 4. 12. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte. Weithin bekannt wurde der Name des damaligen Obersten Tolsdorff beim Ausbruch der tapferen Besatzung von Wilna aus der feindlichen Umklammerung. Nunmehr steht Generalmajor Tolsdorff als Führer einer Volksgrenadierdivision an der Westfront. Im Verlauf der feindlichen Offensive wurde er mit Teilen seiner Division von der Masse der eigenen Kräfte und vom Rhein durchbrochen. An der Spitze seiner Männer durchbrach er den feindlichen Einschließungsriegel und führte die abgeschlachten Truppen unter schweren Kämpfen in einen noch von eigenen Verbänden westlich des Rheins gehaltenen Brückenkopf zurück. Generalmajor Tolsdorff wurde am 9. November 1909 in Lehnarten, Kreis Treuburg (Ostpreußen), als Sohn eines Gutbesitzers geboren.

Der Führer empfangt 20 im Kampf bewährte Hiltzerjungen

Führerhauptquartier, 20. März. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier Reichsgruppenführer Arthur Heine mit einer Abordnung von zwanzig Hiltzerjungen, die sich bei der Verteidigung ihrer Heimat in Pommern, Niederschlesien und Obereschlesien als Einzelkämpfer mit der Panzerfaust, als MG-Schützen, als Spätrupp und Erlunder, als Melder oder bei der Sprengung wichtiger Objekte besonders bewährt haben. Mit diesen zwanzig Hiltzerjungen war vor dem Führer auch die deutsche Jugend angetreten, die zur Zeit als treueste Helfer unserer Soldaten und des Volksturms überall auf dem bedrohten deutschen Boden mutig und unerfrocken im höchsten Einsatz steht. In diesen zwanzig Jüngern erbte der Führer zugleich ihre Kameraden, die in so jungen Jahren schon als Märtyrer und Blutzugenden der deutschen Jugend im Kampf für die Nation ihr Leben gelassen haben. Der Jüngste der angetretenen Gefolgsschafter war der zwölfjährige mit dem EK 2 ausgezeichnete Hiltzerjunge Alfred Geck, der im Raum von Oppeln im feindlichen Artillerie- und MG-Feuer zwölf verwundete Soldaten geborgen und einen sowjetischen Spion gestellt hatte. Manche der 15, 16, und 17jährigen Jungen waren tagelang eingeschlossen. Sie alle halfen der Truppe und dem Volkstum, wo immer sie konnten, vernichteten feindliche Barackenlager mit der Panzerfaust, übermittelten wichtige Meldungen von der Truppe zu vorübergehend abgeschlossenen Einheiten, brachten Beute und Gefangene ein und trugen verwundete deutsche Soldaten aus der Kampfszone. Zwei von ihnen trugen das EK 1, alle übrigen das EK 2, einige das Infanteriesturmabzeichen und die meisten schon das Verwundetenabzeichen.

Der Führer begrüßte jeden einzelnen der Hiltzerjungen durch Handschlag und ließ sich von ihnen ihre Erlebnisse schildern. „Ihr kennt den Kampf jetzt schon aus eigener Erfahrung“, so rief der Führer am Schluss den angetretenen Jungen zu, „und wisst, daß wir in einem Ringen um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes stehen. Ich bin trotz aller Schwere der Zeit fest überzeugt, daß wir in diesem Kampf den Sieg erringen werden, vor allem auch im Hinblick auf die deutsche Jugend und besonders auf euch, meine Jungen!“

Hungerdemonstrationen in Paris

Stockholm, 21. März. Reuter berichtet aus Paris, daß tausende Frauen am Montag vor dem Pariser Stadhaus gegen den Mangel an Nahrungsmitteln demonstrierten. Die Frauen waren von der Union der Frauen Frankreichs zu einer kommunistischen Organisation aufgerufen worden. Moskau nicht die durch die Anglo-Amerikaner verschuldete Hungernot in allen besetzten Ländern in der gleichen Weise aus, in dem es die Strafe mobilisiert und die Bolschewisierung der notleidenden Völker beschleunigt.

Genf. Nach Meldungen aus New York ergeben die offiziellen Verlustlisten der USA-Handelsmarine bis 31. Januar 1945, daß 5438 Offiziere und Seeleute tot oder vermißt gemeldet wurden. Stockholm. Die sowjetische Gesandtschaft in Stockholm wird, wie „Tagens Nyheter“ berichtet, in der nächsten Zeit erdöcklich verhaftet werden.

Kühner Handstreich unserer Schnellboote an der englischen Küste

Unbemerkt in den feindlichen Geleitzug eingedrungen — Sieben Schiffe versenkt

Eigener Dienst Berlin, 21. März

Unsere Schnellboote, die in den vergangenen Nächten wiederholt unter der englischen Küste operiert hatten, stellten in den frühen Morgenstunden des 19. März trotz ungünstiger Sichtverhältnisse zwischen der Humber- und der Themsemündung einen von Zerstörern, Bewachern und Motoranonenbooten stark gesicherten nach Süden laufenden Geleitzug, der 20 bis 25 Schiffe umfaßte. Hierbei gelang es Kapitänleutnant Wachen unter geschickter Ausnutzung der unübersichtlichen Nacht, mit den Booten seiner Flottille im Verlauf einer Umfassungsoperation unbemerkt in den Geleitzug einzudringen. Unter besonderer Ausnutzung des Ueberraschungsmoments gingen seine Boote auf nur 500 bis 1000 Meter Entfernung von ihren Zielen zum Torpedoangriff über.

Verstärkte Kampftätigkeit am Rhein

Durch Gegenangriffe Einbrüche bei Remagen und Oberkassel abgeriegelt

Eigener Dienst Berlin, 21. März

Im Westen wie im Osten steigt von Tag zu Tag die Härte der Kämpfe. Die Nordamerikaner jagen durch Einbrüche unseres Frontbogens die Wais für die Schlacht um den Rhein zu erweitern, während sie gleichzeitig ihren Brückenkopf östlich Remagen als Sprungbrett weiter auszubauen trachten. Unsere Truppen führen den Abwehrkampf zwischen Mittelrhein und Saar als elastische Verteidigung und fingen durch zäheshalten oder energiegeliche Gegenstöße vorgedrungene feindliche Angriffsspitzen an Rückhaltstellungen oder an natürlichen Widerstandslinien auf. Weitere schwere Kämpfe erbrannten aus unseren Gegenstößen gegen den östlich Remagen erzielten feindlichen Einbruch an der Reichsautobahn und beiderseits der Lies, wo unsere Truppen die südlich Zweibrücken vorgepressten feindlichen Panzer in harten Kämpfen zum Stillstand brachten.

An der Ostfront wollen die Bolschewisten ihre Handlungsfreiheit durch verstärkten Druck wiedergewinnen. Sie bemühen sich, auch um den Preis hoher Verluste, unsere Positionen im Norden der Ostfront zu überwalligen, um ihre dort seit Wochen gefesselten Armeen freizubekommen.

Im Westen setzen die Nordamerikaner ihre beständigen Angriffe östlich Remagen an und unser Frontbogen zwischen Nahe und Oberrhein mit starkem, von Tieffliegergeschwadern unterstützten Kräfte fort. Aus dem Raum von Königswinter drängen die Nordamerikaner mit scharf zusammengefaßten Verbänden über Oberkassel bis in das Bergelände nördlich der Stadt vor. Ein unverzüglich eingeleiteter Gegenangriff warf die vorgepressten Spitzen nach Süden zurück. Weitere amerikanische Verbände kämpften sich zur Stunde von Osten her an Oberkassel heran. Unsere Artillerie zerprengte starke zu Entlastungsangriffen bereitgestellte feindliche Kräfte. Weiter östlich verdrängte der Gegner das gewonnene Teilstück der Autobahn zu Angriffen nach Nordosten und Südosten auszunutzen. Nach geringen Bodengewinnen legten sich feindliche Stoßverbände in den Wäldungen südlich Cudenhach und in den zerklüfteten Tälern der Wied fest. Durch fortgesetzte Gegenangriffe wurden die Einbrüche abgeriegelt.

Zwischen Koblenz und Bingen schoben sich die Nordamerikaner an einigen Stellen näher an den Rhein heran. Aus dem Raum von Kreuznach trieb der Gegner fingerartige mehrere Panzerkräfte vor. Nach Osten hin erreichte er trotz wiederholter Gegenangriffe bei Niederheim die

Nachrichten in Kürze

Berlin. Der Führer verließ am Vorkah des Reichsarbeitsführers das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Obergruppenführer Dr. Hermann Wagner, Chef des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend und Generalarbeitsführer Wilhelm Schulze, Chef des Dienstamtes in der Reichsarbeitsdienstleitung.

Die britische Handelsflotte von 2:1 auf 1:3 gesunken

Die U-Booteffolge zerschlug Englands Meerbeherrschung — 35 Millionen BRT. Feindverluste

Eigener Dienst London, 21. März. In jeder Woche zeigen jetzt die Erklärungen feindlicher Politiker und Admirale, daß die Engländer und Nordamerikaner gerade jetzt jeden Schiffsverlust doppelt und dreifach spüren, denn trotz aller Neubauten reicht der vorhandene Schiffsraum nicht für die gewaltigen Frontbedürfnisse in Europa und im Pazifik gleichzeitig aus. So mußten auch Churchill und Roosevelt in ihrer letzten Stellungnahme zum U-Boot-Kampf die Behinderung ihrer Kriegspläne durch die Verlustungen erneut bekräftigen.

Dabei ist, wenn man den jetzigen feindlichen Schiffsraum in seiner Gesamtheit betrachtet, eine Tatsache von besonderer Bedeutung. Das Verhältnis zwischen dem englischen und nordamerikanischen Schiffsraum hat sich seit 1939 umgekehrt, ja mehr als das. Bei Beginn dieses Krieges war das Verhältnis 2:1 für England,

OKW: Zunehmende Festigkeit der Schlacht in Ostpreußen

Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vom Feind angefordert haben unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. März den Draufbrückenkopf südwestlich Elks planmäßig geräumt. Im Unkenntnis der Lage belegen sowjetische Schlachtflieger und Artillerie unsere inzwischen von bulgarischen und böhmisch-mährischen Kräften besetzten Stellungen auf dem nördlichen Draufbrück mit Bomben und Feuer. Zwischen Eulshausen und Kellfogalla setzte der Gegner mit etwa 20 Schützenpanzern und zahlreichen Panzerverbänden seine Angriffe fort und konnte den Einbruchraum an den Ausgängen des Beresgebirges nach Nordosten erweitern. Hier kam er jedoch nach erbitterten Kämpfen vor unserer Abriegelungsfront weitlich zum Stehen. Am Strand des Rakons-Bades wurden die feindlichen Angriffsgruppen schon nach geringem Geländegewinn aufgefangen.

An näher Abwehr bereiteten unsere Truppen im Hlawitschen Gebirge den in Richtung Neuschütz gerichteten Durchbruch der Bolschewisten. Infolge unserer Gegenangriffe im Raum beiderseits Pochahüt und Reike konnten die

Englische Flieger als Schmuggler

Lhw. Stockholm, 21. März. Englische Flieger sind in einem der größten Schmuggelstadien der Welt entdeckt. Es hat sich herausgestellt, daß Mitglieder der englischen Luftwaffe Transportflüge von und nach Frankreich ausschließlich zu Schmuggelzwecken ausnutzen und durch den Transport von Parfüm und Luxusartikeln, aber auch von Kaffee, Kielegewinn einstecken. Sie betreiben mit allen Mangelwaren einen schwunghaften Handel, an dem viele Kreise der englischen Luftwaffe beteiligt waren. Der Skandal platzte jedoch, als durchsickerte, daß sogar zwei Rennpferde auf diesem Weg nach England geschmuggelt wurden. Die Flieger „notlandeten“ einfach auf kleinen Flugplätzen, wo das Bodenpersonal mit ihnen zusammen arbeitete, und flogen erst später den Heimflughafen an. Jetzt sollen alle Flugplätze unter schärfste Kontrolle gestellt werden.

Bern. Gegenwärtig ist Antwerpen die dem verheerenden V 1- und V 2-Beschuß am meisten ausgesetzte Stadt des europäischen Festlandes, meldet u. a. ein in Europa umlaufendes veröffentlichtes Augenzeugenbericht der „Basler Nachrichten“. Täglich geben, so heißt es in der Schilderung, die V 1 und V 2 auf die Stadt nieder und verursachen schwere Schäden. Man kann sich den außerordentlichen Umfang der Zerstörungen dieser Bomben kaum vorstellen.

In einem abtönigen Unternehmen säuberten kroatische Verbände und deutsche Kampfgruppen die fruchtbarste Landschaft der Moskawina südlich Belovar von Banden und fügten ihnen hohe Verluste zu. Der Gegner ließ zahlreiche Waffen und mehrere Verwundete in unserer Hände.

Belträumige Angriffe amerikanischer Fernflugzeuge richteten sich gestern gegen Mittel- und Süddeutschland. Schäden entfielen besonders in Fena und Kuda. Außerdem waren drei im rheinisch-westfälischen Gebiet das Ziel kritischer Bomber. In der Nacht flogen schwächere Verbände die Reichshauptstadt und die Stiermark an.

Unsere Schnellboote verließen vor der englischen Küste aus einem stark gesicherten Geleitzug in harten Gefechten sieben Schiffe mit zusammen 24 500 BRT, befähigten einen Zerstörer sowie zwei Motoranonenboote. In der vorhergehenden Nacht schossen sie ein Artillerie-Schnellboot in Brand und beschädigten ein weiteres.

Japaner versenkten zwei USA-Kriegsschiffe

Tokio, 21. März. Das kaiserliche Hauptquartier teilt mit: Bei der Abwehrschlacht gegen die feindlichen Sondereinheiten erzielten unsere Luftwaffenverbände am 19. März bei den Kämpfen südlich von Kjusju folgende Ergebnisse, die bestätigt wurden; verlor: zwei Kriegsschiffe unbekanntem Typs. Nach unseren Angaben stellten wir eine Explosion und eine ungeheure Feuerfäule fest; die sich über den Schlachtraum erhob. 137 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen (einschließlich derer, die von unseren Bodentruppen und Ueberwasserfliegertruppen vernichtet wurden).

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Verpflichtung der Jugend

Am nächsten Sonntag spricht jeder und jede Bierzehnjährige in der Hitlerjugend am „Tag der Verpflichtung der Jugend“ die folgenden Worte: „Ich verpflichte mich, in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne! Die deutsche Jugend macht sich damit ein Wort zur Richtschnur, das der Führer am Heldengedenktag an seine Soldaten richtete: „Was wir zu tun haben, ist jedem klar: so lange Widerstand zu leisten und auf die Feinde zu schlagen, bis sie am Ende müde werden und doch zerbrechen! Es erfülle deshalb jeder seine Pflicht.“

Das Wort von der Pflichterfüllung, das sich in die Herzen all jener deutschen Jungen und Mädchen senkt, die mit dem 14. Lebensjahr zumeist ins tätige Leben hinaustreten, gilt in gleicher Weise für jeden unter uns. Es ist nicht deutsche Art, sich vor der Scheibaren Übermacht unserer Feinde zu fürchten. Der deutsche Mensch weiß, daß Furcht der größte Gegner des Kämpfenden und Schaffenden ist. Furcht wäre das Gift in seinem Geiste, der Tod seines Strebens — und dabei ist es doch nichts anderes als eine Einbildung, ein feiger Gedanke.

Dieser Furcht stellen wir die Pflichterfüllung gegenüber, wobei wir uns an das Wort von Maria von Ebner-Eschenbach erinnern: „Die bedauerndsten Menschen sind die, die Pflichtgefühl besitzen, aber nicht die Kraft, ihm zu genügen.“ Unsere Jugend weiset mit den Erwachsenden um diese Kraft, und die Erwachsenden lassen sich von der Jugend nicht beschämen. So werden wir durch Pflichterfüllung, Mut, Beharrlichkeit und Fanatismus jene Unüberwindlichkeit des deutschen Volkes verwirklichen, die der Führer prophezeit hat.

★

Neun Jahre Arbeitsbuch

Zu den Personalpapieren jedes arbeitsfähigen Deutschen gehört heute ein Arbeitsbuch. Es hat für den Wertigen und für die Volkswirtschaft die gleiche Bedeutung wie der Wehrpaß für den Soldaten und für die Wehrmacht. Das einzelne Arbeitsbuch gibt einen Überblick über Ausbildung, Berufskenntnisse und sonstige Fähigkeiten des Einzelnen; die Summe aller Arbeitsbücher spiegelt die berufliche Struktur der Volksgemeinschaft wider. Die gleichen Angaben wie das Arbeitsbuch enthält die beim Arbeitsamt geführte Arbeitsbuchkarte. Alle Arbeitsbucharten zusammen bilden die Arbeitsbuchkartei, die die unentbehrliche Grundlage eines planmäßigen Arbeits-einsatzes ist. Die Arbeitsbuchkartei der letzten zehn Jahre, besonders aber der Kriegsjahre, ist ohne Arbeitsbuch nicht denkbar. Erschaffen durch Gesetz vom 26. Februar 1935, an der Wende zwischen Arbeitslosigkeit und Vollbeschäftigung, hat es sich seither zu einem Lenkungsinstrument ersten Ranges entwickelt. Das Arbeitsbuch erwies sich als der wichtigste Schlüssel zur Mobilisierung der Leistungsreserven, die der deutschen Volkswirtschaft während des Krieges immer wieder zugeführt werden konnten.

Pferdegespanne bei Luftgefahr

Wer mit einem Pferdewagen auf der Straße vom Fliegeralarm überrascht wird, hat sofort in eine Seitenstraße einzubiegen, sofern er eine Notunterkunft für Tiere nicht mehr erreichen kann. Das Fahrzeug muß am rechten Rand der Fahrbahn, bei Einbahnstraßen auch am linken, abgestellt werden.

Die Pferde sind abspannen und nach Möglichkeit in Gassen an Wänden und begrenzten zu binden, keinesfalls aber an irgendwelchen Wasserentnahmestellen, wie Brunnen, Hydranten usw. Falls die Pferde mit dem Stoch nach dem Wagen, der selbstverständlich gut gebremst sein muß, zu fliehen und kurz an diesem anknüpfen. Nach Möglichkeit sind Federn abzulegen. Der Führer hat auf alle Fälle dafür zu sorgen, daß die Pferde auf der Straße niemandem gefährden, kein Hindernis für Pöschfahrzeuge bilden.

den oder sonstige die Durchführung von Luftschutzmaßnahmen stören können. Keinesfalls dürfen die Tiere mit nicht abgesträumtem Geschirr einfach auf der Straße stehen gelassen werden.

Cheststandsarbeiten für Wehrmachtsangehörige

Das DRB hat neuerdings bestimmt, daß die zur Erlangung eines Cheststandarbes geforderten ärztlichen Zeugnisse, die für Wehrmachtsangehörige an sich vom Truppenarzt auszustellen sind, vom Gesundheitsamt ausgestellt werden können, wenn der Soldat gefallen vermietet oder in Kriegsgefangenschaft geraten ist. Das Reichsinnenministerium hat die Gesundheitsämter angewiesen, in den Fällen, in denen gegenwärtig überhaupt kein Urlaub an Wehrmachtsangehörige in Betracht kommen kann, nach dieser Vereinfachung zu verfahren.

Lebensmittellisten müssen bis zum 8. April reichen

Es wird darauf hingewiesen, daß die Lebensmittellisten der 73. Verteilungsperiode nicht wie auf ihnen zu lesen steht, vom 5. 3. bis zum 1. 4. dauern, sondern, bedingt durch die wiederholt bekannthebende Verlängerung der 72. und 73. Verteilungsperiode um eine Woche weiter, bis zum 8. April reichen müssen. Ausdrücklich wird festgestellt, daß es sich hierbei nicht um eine neue Rationierung handelt, sondern daß auf die bekannten Tatsachen noch einmal hingewiesen wird.

Calwer Stadtnachrichten

Dem kürzlich mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichneten Oberpostboten Ernst Straub von Calw ist für besondere Tapferkeit an 15 Nahkampftagen die 1. Stufe der Nahkampfspange verliehen worden.

Nagolder Stadtnachrichten

Unteroffizier Hans Stradinger wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Er ist der Sohn des Schreinermeisters Gottlieb Stradinger in Nagold und verheiratet in Grömbach bei Altspeig.

In welchen Fällen wird Wohnraum beschlagnahmt?

Sämtliche Fragen der Umquartierung und Unterbringung von der NSV. geregelt

Der nachstehende Artikel gibt über allgemeine Fragen der Umquartierung und die Verhältnisse bei der Beschlagnahme von freiem oder ungenutztem Wohnraum Aufschluß. Inwieweit werden diesen heute im Vordergrund stehenden Fragen über ihre Auswertung eingeleitet.

Um eine einwandfreie Abwicklung der sich immer schwieriger gestaltenden Umquartierung zu gewährleisten und vor allem die Lieberheit und eine einheitliche Lenkung derselben zu ermöglichen, ist es unbedingt erforderlich, daß die gesamte Umquartierung ausschließlich in den Händen der damit betrauten NSV. liegt. Sie erstakt 1. familiäre, 2. familiäre Umquartierungen. Das heißt also: Eine freie Vergebung von Quartieren ohne Genehmigung der NSV. soll unter den heutigen Verhältnissen abgestellt werden. Auf Grund örtlicher Prüfung werden die Unterbringungsbedingungen für obdachlose Volksgenossen festgestellt. Die Feststellung der Quartiere ist einer Beschlagnahme gleichzusetzen. Leider wird diese Aufgabe häufig sehr erschwert, weil viele Volksgenossen nicht die notwendige Opferbereitschaft aufbringen und vor allem auf ihre Bequemlichkeit nicht verzichten wollen. In solchen Fällen sieht sich die NSV. gezwungen, die behördliche Beschlagnahme zu ergreifen.

Es geht selbstverständlich nicht an, daß Wohnungen, die aus irgendwelchen Gründen, z. B. weil die Hausfrau wegen Einberufung des Ehemannes sich mit ihren Kindern bei Verwandten aufhält, unbenutzt bleiben. Solche Wohnungen werden mit Inventar beschlagnahmt und belegt. Die Beschlagnahme erfolgt in gleicher Weise bei Einzelzimmern und unterbelegten Wohnräumen. Sofern in Wohnräumen Möbel eingelagert sind, werden dieselben einschließend der Räume beschlagnahmt und verwendet, da einer-

Aus den Nachbargemeinden

Mühlacker. Wieder wurden hier Unfälle durch unvorsichtiges Gantieren mit gefundenen Sprengkörpern verursacht. Auf noch nicht gekläarte Ursache gelangte ein Sprengkörper in das Herdfeuer. Die kurz darauf erfolgende Explosion zerstörte den Herd und verletzte die Hausfrau am Arm und deren Tochter am Kopf.

Schramberg. In der Beratung mit den Ratsherren wurde vor allem Wert darauf gelegt, die Selbstversorgung mit Gemüse durch Anpflanzung aller unbesetzten Städte sicherzustellen. Zur Versorgung und Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Betriebe wurden der Stadt 4500 Raummeter Brennholz und 250 Raummeter Reisig bewilligt. Den Haushaltungen ist in weiteren Maßnahmen Möglichkeit gegeben, Preislosges zu sammeln.

Tübingen. Aus der Fahrt von Schelllingen nach Tübingen stellte eine Studentin ihre Altkarte in dem überfüllten und abgedunkelten Zugabteil unter einer Bank als sie später nach ihr wieder sah, war sie verschwunden. Dem Dieb sind Ausweispapiere, Kleider- und Lebensmittelkarten, Bargeld, ein Postpaßbuch und mehrere Wertgegenstände der Studentin in die Hände gefallen. Da derartige Diebstähle immer wieder vorkommen, ist allen Reisenden anzuraten, ihr Gepäck im Zug stets zu unterbringen, daß sie es jederzeit im Auge haben können.

Quer durch den Sport

Der Fußball am Sonntag

Von den sechs Begegnungen in der württembergischen Fußballmeisterschaft konnten am Sonntag nur drei Spiele abgewickelt werden. Die beiden Treffen in der Staffel 1. die wertvolle Aufstiegsrunde für den Staffelführer bringen konnten, fielen aus. In der Staffel 2 kam die Stuttgarter A.S.V. Kickers/Sporthaus zu ihrem ersten Sieg, indem sie bei der Sonne, 07 Pommalsburg mit 2:0 (0:0) beide Punkte holte. Drei Begegnungen fanden in der Staffel 3 statt. Der Tabellenführer S.S.V. Reutlingen schickte seine Stellung, indem er den Zweiten, Sportfreunde Ehlingen, knapp aber verdient mit 2:1 (1:0) besiegte. Eine hohe Preisauktion erzielte der VfB. Stuttgart, der diesmal mit einer überaus großen Belegschaft am Markt und den VfV. Metzingen zu Hause mit 12:4 (6:2) überführ. Das in dieser Staffel weiter noch anstehende Spiel zwischen VfB. Stuttgart und Unterfelfheim/Wangen fiel aus.

Roman von Otto Hans Braun

Treue um Treue

Nachdruck verboten

63

Und nun existierte gar kein Liebhaber seiner Frau? Er war das Opfer von Wahnvorstellungen geworden, zu denen ihn seine Eifersucht verleitet hatte.

Konnte das sein? Er war allezeit ein Mann mit gesundem Sinnen, abhob allen Phantastereien, und trotzdem sollte er... Es konnte nicht sein! Es war einfach nicht wahr, was ihm die alte Dame erzählte.

„Sie haben sicherlich den Wunsch, wenigstens für kurze Zeit allein zu sein?“ fragte sie, stand auf und wollte das Zimmer verlassen.

„Nein, bitte, bleiben Sie, gnädige Frau. Ich habe noch eine wichtige Frage. Sind Sie in der Lage, Ihre Angaben durch irgendeinen Beweis so überzeugend zu gestalten, daß jeder Zweifel schmelzen muß?“

„Ich weiß nicht recht, wie ich das ermöglichen könnte. Doch... jawohl... ich kann es!“ Sie erhob sich belebt. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick.“ Es dauerte wirklich nicht lange, dann stand sie wieder vor ihm. „Sie haben zum Beispiel nur das Telefonat mit Ihren Schwiegereltern — ich aber dieses Schreiben und die dazu gehörige Photographie.“

Sie legte beides in seine Hand.

Der Brief stammte vom Bruder seiner Frau und kam aus der deutschen Kolonie Bumenthal in Brasilien. Er lautete:

„Liebe Irngard! Durch Jahre hindurch sind wir infolge des Krieges an einem Briefwechsel verhindert gewesen. Nachdem nun wieder Frieden ist, beile ich mich, dir Nachricht zu geben. Es ist mir nicht immer gut gegangen. Ich habe viele Enttäuschungen erlebt und sehr sehr oft tief bedauert, die Heimat überhaupt verlassen zu haben. Aber mein Schicksal hat sich geändert. Ich habe der Stadt den Rücken gefehrt und bin in den Urwald hinausgezogen. Zwei Jahre habe ich bei einem deutschen Farmer gearbeitet, der schon viele Jahre hier ansässig ist. Die ungewohnte Arbeit fiel mir sehr schwer. Ich habe es aber an Fleiß nicht fehlen lassen und bin dafür belohnt worden. Ein kleines Anwesen ist mein Eigentum und Margret, die Tochter meines einstigen Chefs, und Wohltäters — wie ich ehrlicher Weise hinzufügen muß — ist meine Frau. Drei Kinder haben wir, Ernst, Gustav und eine kleine Margret. Du kannst uns alle fünf aus der beigegebenen Photographie erblicken, die uns vor unserem Häuschen zeigt, auf das wir nicht wenig stolz sind, denn wir haben es uns ehrlich errungen. Mein Schwiegervater besitzt zwar ein großes Anwesen, aber es sind noch drei Söhne da, und es ist auch nicht immer alles nach Wunsch gegangen. Folglich müßten wir selbst leben, was wir mit der kleinen Beihilfe — Margrets Hochzeitsgabe — erreichen konnten. Wir sind guten Mutes, denn wir besitzen das Köstliche, was Menschen überhaupt besitzen können: Gesundheit und Arbeitsfreude! Und wenn verbannte ich diese Wandlung? Nur Dir! Hätte Du mir damals hartherzig Deine Hilfe verweigert, wäre ich nie hierhergekommen. Dafür bin ich Dir zu unaufrichtigem Dank verpflichtet, der kein leeres Wort bleiben soll. Ich lende Dir insgeheim einen Scherz über die Reisefosten, die Du mir damals vorgestreckt hast, und noch einiges darüber. Ich hoffe zuversichtlich, recht bald ein paar Zeilen von Dir zu erhalten, die mir Kunde von Deinem Wohlergehen bringen sollen. Ach, Irngard, wie schwer wird mir das Herz, wenn ich an die Heimat denke, an unser Elternhaus, an Dich, du Liebe, du Gute! Unfähbare Schuld habe ich auf mich geladen und manchmal, zum Himmel hinaufstarrend, frage ich mich verzweifelt, wie hast du das nur fertig bringen können! Daß ich aber auch noch durch meine heimlichen Besuche bei Dir verschuldet habe, daß Dein Mann sich in einem Irrewahn von Dir losgelassen hat, nein, das ist wahrhaftig zu viel, was mir das Schicksal auferlegt. Wie entsetzlich mußt Du unter diesem Schicksalsschlag leiden! Oder hat er in der langen Zwischenzeit vielleicht doch eingesehen, daß er Dir bitter Unrecht getan hat? Eine solche Nachricht wäre für mich ein Geschenk des Himmels.“

(Fortsetzung folgt)

NS. Presse-Württemberg GmbH, Gesamtredaktion G. Börsger, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. B. Scheele. Calw: Verlagsbuchhandlung Wacht GmbH, Bruck. A. Oelshäger, Lehe, Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig. RPK. 1/49

Den Helden tot starben für Führer u. Vaterland

Gefr. Erich Martini
Inh. d. K.B. 2. Kl. m. Schwertern u. des Verwundeten-Abz. Anker lieber unversehrter Sohn, Bruder u. Schwager ist im Alter von 22 1/2 Jahren im Westen für uns u. seine geliebte Heimat gefallen. In tiefem Leid: Die Eltern: Friedr. Martini u. Frau Emilie. Die Geschwister: Frau Emilie Bertsch, geb. Martini, m. Gatten, z. 3. im Westen. Friedrich Martini, Feldw., z. 3. im Osten u. Frau Liesel, Gertrud Lautenschlager m. Bräutigam Eugen Stahl, z. 3. im Osten. Trauergottesdienst 25. 3., nachmittags 2 Uhr.
Calw, 18. März 1945.

O. Gefr. Eugen Kauscher
Mein lieber Mann, unj. guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Onkel ist kurz vor seinem 37. Geburtstag im Westen für seine Lieben in der Heimat gefallen.
In stillem Leid: Frau Martha Kauscher, geb. Majer. Familie Jakob Kauscher, Fam. Katharine Majer.
Trauergottesdienst Sonntag, 25. März, 14 Uhr in Hatterbach.
Hatterbach-Altnutzen, 20. März 1945.

Grenadier Rudolf Fuhs
geb. 24. 2. 1926 gef. 23. 1. 1945
Inh. des EK. 2 und des Inf. Sturmabzeichens.
Unser einziger, geliebter Sohn und Bruder hat im Norden der Ostfront sein Leben hingegeben.
In tiefem Schmerz: Die Eltern: Hermann Fuhs u. Frau Rosa, geb. Gädle. Die Schwester: Maria. Trauergottesdienst am 25. März, nachmittags 2 Uhr, Simmozheim, 20. März 1945

Verstorben ist

Bernhard Kruenberg
Mein geliebter, ältester Enkel ist am 14. März, 24 Jahre alt, gestorben.
Frau Elisabeth Kruenberg-Gonz, Bad Weinach.

Danksagung

für erwiesene Teilnahme beim Heldenot unseres lieben, unversehrt, jüngsten Sohnes Gefr. **Walter Kentschler**. Die trauernden Eltern: Matth. Kentschler und Frau Margarete, geb. Pfrommer, samt allen Angehörigen.
Weinberg, 18. März 1945.

12. Deutsche Reichslotterie

Die Ziehung der 5. Klasse der 12. Deutschen Reichslotterie konnte infolge Beschädigung des Dienstgebäudes nicht planmäßig am 6. Februar 1945 beginnen. Nach behelfsmäßiger Wiederherstellung wird der Ziehungsbeginn nunmehr auf Montag, den 28. Febr. 1945, um 7 1/2 Uhr festgesetzt. Die Einziehung der Gewinnröllchen erfolgt am Sonnabend, den 24. Februar 1945 um 10 Uhr.
Berlin W 35, Margaretenstr. 6, den 15. Febr. 1945.
Der Präsident der Deutschen Reichslotterie i. V. Konopatz.

Zwei möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit Küchenbenützung in Calw gegen Zimmer gleicher Art zu tauschen gesucht. Angebote unt. „Wohnungstausch“ an die „Schwarzwald-Wacht“.

54-jähr. Witwe nebst Verwandtem sucht Tätigkeit u. Aufnahme in frauenl. gut. Haushalt. Gartenarbeit könnte außerdem geleistet werden; auch kaufm. erfahren. Angebote unter B. C. 63 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: stud. med. Karin Barschdorff, Dipl.-Ing. Wilhelm Pfrommer, z. Z. Leutnant im Felde. Karlsruhe/Durlach-Kentheim 12. März 1945.

Peter Axel UnserStammhalter ist angekommen! Frida Meiser, geb. Kolb, Max Meiser, Ingenieur Bad-Liebenzell, den 15. März 1945.

Mutter, verwende NESTLE KINDERNAHRUNG
sparsam, denn jeder Löffel ist wertvoll!
Deutsche A. G. für NESTLE Erzeugnisse
Berlin-Tempelhof



Drei Minuten drehen
genügt, um durch Ceresant-Beizung jedes Saatkorn krankheitsfrei zu machen und dabei gleichzeitig auch mit Morkit gegen Vogeltraß zu vergällen. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten!
Bayer
I. G. FARBEN-INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN